

Vertreter der Volkswagen AG zu Besuch im Energiepark Druberg / Mit regenerativen Energien auf dem Wege zum Elektroauto

Austausch über Elektro-Mobilität in Dardesheim

Zu einem Gespräch über Elektromobilität kamen der Leiter der VW-Antriebsforschung Dr. Tobias Böhm und sein Mitarbeiter Dipl. Ing. Andreas Frank nach Dardesheim, in die „Stadt der erneuerbaren Energie“.

Dardesheim (phb). Erstes Ziel der Besichtigung war die regenerative Stromtankstelle im Stadtzentrum, an der der Elektro-Golf des Energieparks soeben beladen wurde. Anschließend stand eine Besichtigung einiger Dardesheimer Photovoltaik-Dächer und Solaranlagen und eine Besichtigung des Windparks auf dem Programm. Im Besucher-Wind-25 erklärte Energieparkchef Heinrich Bartel den Gästen mit einem Bildervortrag die Geschichte des Energieparks, den Planungsstand zum Projekt „Regenerative Modellregio Harz“ und das darin einbezogene Forschungsvorhaben mit rund zehn netzintegrierten Elektroautos.

Anschließend begrüßte Bürgermeister Rolf-Dieter Kühne zu einem mit täglichen Arbeitessen die Wolfsburg Gäste, weitere Vertreter des Stadtrates, des Vereins „Harz regenerativ“ sowie des Energieparks und der Firma Krebs & Aulich aus Doreburg. Besonders erfreut zeigte sich der Bürgermeister auch über die Teilnahme des Vorsitzenden des Bundesverbandes „Solare Mobilität“ (bsm), Tomis Rutschmeyer aus Hamburg, Dr. Günter Heideck von der Universität Magdeburg und Dr. Przemyslaw Komarnicki vom Magdeburger Fraunhofer-Institut. „Diese hochrangige Teilnahme versteht sich auch als bundesweite Anerkennung für

die Dardesheimer Bemühungen zur Förderung der Elektromobilität, wenn Sie uns heute mit Ihren Anregungen zur Seite stehen“.

Bürgermeister Kühne trug weiterhin vor das innerhalb des vom Stadtrat im Frühjahr 2006 beschlossenen Ziels für Dardesheim als „Stadt der erneuerbaren Energie“ ein hoher Anteil der heimischen Mobilität aus regenerativen Energien angestrebt werde.

Elektroautos zu akzeptablen Preisen

Die Eröffnung der Dardesheimer Solarankette im Juni durch Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und die Probefahrt der beiden Ministerpräsidenten Böhmer und Wulff in Elektrofahrzeugen vom Windpark ins Stadtzentrum im August habe gezeigt, dass Dardesheim mit der Nutzung von Wind- und Sonnenenergie für den Fahrzeugantrieb auf dem richtigen Weg sei. „Daher wäre es gut, wenn die deutschen Fahrzeughersteller baldmöglichst Elektroautos auch für den breiten Bedarf der Bevölkerung zu akzeptablen Preisen anbieten“, so Kühne weiter.

Dasselbe Anliegen vertrat auch Geschäftsführer Jörg Krebs von Krebs & Aulich: „Da im Markt derzeit kaum Neufahrzeuge mit Elektroantrieb angeboten werden, sehen wir als regionale Spezialfirma für Elektroantriebe eine Marktlücke darin, auch Gebrauchtfahrzeuge von Benzin- oder Diesel- auf Elektroantrieb umzustellen“. Konkret berichtete er von



Firmenchef Dipl. Ing. Jörg Krebs präsentiert im Dardesheimer Ratskeller das Konzept zum Pkw-Umbau auf Elektrobetrieb. Vorn rechts Bürgermeister Kühne und Dr. Böhm von Volkswagen. Foto: Heinrich Bartel

seinem ersten erfolgreichen Umbauprojekt eines VW-Polo auf diese Weise statt bisher nur Ausgaben in Zukunft auf Einnahmen bringen.“ Diese Funktion als mobile Speicher solle in dem vom Bundesumweltministerium geförderten Harzer Modellprojekt im Netzverbund regionaler Stromtankstellen mit etwa zehn Elektrofahrzeugen erprobt werden. Das geschieht in Verbindung unter anderem mit den regionalen Stadtwerken und überregionalen Energieunternehmern.

Autos als mobile Elektrospeicher

Krebs wörtlich: „Die meisten Fahrzeuge fahren ja überwiegend kurze Strecken und sind in Wirklichkeit „Stehzeuge“. Elektroautos können als mo-

bile Speicher Teil des Stromnetzes werden und den Haltern auf diese Weise statt bisher nur Ausgaben in Zukunft auf Einnahmen bringen.“ Diese Funktion als mobile Speicher solle in dem vom Bundesumweltministerium geförderten Harzer Modellprojekt im Netzverbund regionaler Stromtankstellen mit etwa zehn Elektrofahrzeugen erprobt werden. Das geschieht in Verbindung unter anderem mit den regionalen Stadtwerken und überregionalen Energieunternehmern.

Nach den Worten von Dr. Tobias Böhm bereitet auch Volkswagen in Verbindung mit Partnern aus dem Energie-sektor einen vom Bundesumweltministerium geförderten

Flottenversuch mit etwa 20 Elektrofahrzeugen vor. Wie in der Fachpresse bereits veröffentlicht, denke VW dabei fahrzeugspezifisch zunächst an ein neuartigen Hybridantrieb aus einer Kombination von Diesel und Elektro. „Der Elektromotor mit einer Leistung von 60 kW soll dem Fahrzeug zu einer reinen elektrischen Leistung von 40 bis 50 Kilometern Reichweite verhelfen.“

Für längere Touren schalte sich bedarfsweise ein 75 kW starker Dieselmotor zu. Die meisten Fahrten in Deutschland fänden aber unterhalb einer Distanz von 50 Kilometern statt. Später solle das Auto mit einer Schnelllade-Technik ausgestattet werden, die eine „Betankung“ innerhalb einer

halben Stunde erlaube.

Die vorgesehenen Lithium-Ionen-Batterien dürften 3900 Vollladezyklen oder 150 000 Kilometer Laufleistung erreichen. Für die Folgejahre denke VW auch über ein reines Elektroauto nach, das dann für den Stadtverkehr konzipiert sei. In dem jetzt geförderten Flottenversuch sollten allerdings zunächst Hybrid-Fahrzeuge dieses Typs eingesetzt werden, jeweils etwa zehn Modell-Pkw in Berlin und im Raum Wolfsburg/Braunschweig.

Wir kommen gern nach Wolfsburg

Bürgermeister Kühne erklärte, dass für das Harz-Projekt der Einsatz dieser Fahrzeuge interessant sein könnte, möglicherweise auch für den Braunschweiger Projektpartner. Je vielfältiger die eingesetzten Fahrzeuge seien, umso aufschlussreicher die Forschungs- und Anwendungsergebnisse.

Dem stimmte der bsm-Vorsitzende Tomis Rutschmeyer zu und verwies auf die Bedeutung von allersorts kompatiblen und benutzerfreundlichen Stromtankstellen-Standards. Diese Konfigurierung und Abstimmung wird nach Information von Dr. Günter Heideck und Dr. Przemyslaw Komarnicki auch Gegenstand des Harzprojektes sein.

Bürgermeister Kühne dankte für den offenen Informationsaustausch und regte Begegnungen zwischen beiden Elektromobilitäts-Projekten an. „Dazu werden wir gern einmal nach Wolfsburg kommen.“